



Der besichtigte Betrieb Schäfer aus dem unterfränkischen Kirchzell hält 160 Limousin-Mutterkühe. Fotos: lwk

Fränkische Mutterkuhhaltung unter die Lupe genommen

Tageslehrfahrt der Rinderhalter

Kürzlich fand die diesjährige Tageslehrfahrt des Beratungsrings Rindfleischerzeugung und des Rindermastkontrollrings Kaiserslautern zusammen mit der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz statt. Ziel der Fahrt waren zwei verschiedene landwirtschaftliche Betriebe mit Mutterkuhhaltung und Direktvermarktung. Die Landwirtschaftskammer berichtet in einer Pressemeldung.

Nach wochenlangem Regenwetter fuhr der Reisebus mit nahezu 50 Teilnehmern bei herrlichem Sonnenschein in Richtung Osten zum ersten Besichtigungsbetrieb der Firma Patura. Die Reisegruppe wurde sehr freudig begrüßt und anschließend über den Betrieb geführt. Die Vorführungen des von Patura angebotenen Behandlungsstandes waren sehr fundiert und haben die praktischen Vorzüge durchdachter Technik deutlich gemacht. Auch die Gefahrenabwehr durch den Wolf mittels guter Weidezauntechnik war in dem kleinen Schulungsprogramm das den Landwirten geboten wurde enthalten und vor dem Hintergrund der immer näher rückenden Gefahr von Wolfsangriffen sehr passend und zeitgemäß. Das enorm gut organisierte Warenlager und die hervorragend funktionierende Lager- und Versandlogistik haben alle Teilnehmer beeindruckt.

Mutterkuhhaltung und Selbstvermarktung

Der zweite Betrieb des Tages war der Mutterkuhhof Frank und Thomas Schäfer in Kirchzell. Familie Schäfer bewirtschaftet circa 155 ha Grünland, 41 ha Ackerfläche und 20 ha Wald. In einem 2019 neu bezogenen Mutterkuhhof, der überwiegend in Eigenregie gebaut wurde, werden 160 Mutterkühe der Rasse Limousin und deren Kreuzungen gehalten. Alle Mutterkühe werden aktuell mit vier genetisch hornlosen und gekörnten Zuchtbullen gedeckt. Die männlichen Absetzer verkauft der Betrieb an einen Bullenmäster und die weiblichen Tiere werden als Nachzucht und zur Selbstvermarktung im Betrieb aufgezogen. In der Zeit von Juli bis Weihnachten hält Familie Schäfer 100 Weidegänse zur Ausmast. In zwei mobilen Hüh-

nerställen werden etwa 450 Legehennen gehalten, deren Eier im eigenen Hofladen, teilweise als Nudeln veredelt, aber auch direkt vermarktet werden. Das im Betrieb produzierte Getreide wird in zwei nahegelegene Mühlen verbracht, wo es als Biomehl seinen Absatz findet.

Sehr viel Anklang im eigenen Hofladen finden auch selbst produzierte Fruchtaufstriche, Sirup, Likör sowie Wurst- und Fleischwaren. Um die Herstellung von Lebensmitteln, das Vermitteln von Naturkreisläufen und Landwirtschaft im allgemeinen näher an den Verbraucher zu bringen, bietet die ausgebildete Erlebnisbäuerin Sandra Schäfer einen Erlebnisbauernhof mit den verschiedensten Themenschwerpunkten wie Kindergeburtstage, Hoffeste oder Ferienspiele für Kindergärten und Schulen, Jahreszeitenwerkstatt und vieles mehr an. Neben den Mutterkühen mit ihren Kälbern wohnen Hasen, Katzen, Hühner, Ponys und Hunde auf dem Hof, die den Betrieb für Kinder als Paradies erscheinen lassen und für den Hofladen eine sehr gute Kundenakquise bedeuten.

Ein weiterer Betriebszweig ist die Lohnarbeit für andere Betriebe, bei denen mähen, Schwaden und pressen als Dienstleistung angeboten wird.

Ganzjährige Abkalbung der Fleckviehkühe

Der dritte Betrieb, der an diesem Tag besichtigt wurde, war Betrieb Neuberger in Bürgstadt. Florian Neuberger bewirtschaftet

gemeinsam mit seinem Bruder einen Mutterkuhhof mit 250 Fleckviehmutterkühen in der Verdrängungskreuzung mit der Rasse Limousin. Sämtliche Nachzucht, die nicht zur Remontierung genutzt wird, kommt zur Ausmast. Aufgrund der Direktvermarktung wird die ganzjährige Abkalbung favorisiert. Bei der Deckbullenauswahl für die Nachzucht wird stark auf gute Länge, Fleischigkeit und hochwertig gekörnte Tiere geachtet.

Hauptfuttermittel ist die Grassilage

Bei den Färsen werden eher kleinrahmige und weniger wertvolle Zuchtbullen eingesetzt, um leichte und problemlose Abkalbungen zu haben. Die Nachkommen der Erstkalbinnen werden alle geschlachtet. Sehr deutlich war der Zuchtfortschritt bei den jungen Kühen zu beobachten. Die Tiere sind sehr rahmig, fleischbetont und in einem überaus guten Futterzustand. Dies ist auch eine bewusste Ausrichtung des Betriebsleiters, um nach sechs bis acht Laktationen eine schwere und gut befleischte Kuh verkaufen zu können. Besonders Augenmerk legt Florian Neuberger auf eine gute bis sehr gute Grassilagequalität, da dies im Betrieb das Hauptfuttermittel ist.

Geförderte Extensivflächen werden angestrebt

Die Betriebsfläche mit 360 ha besteht bis auf 30 ha Mais- und Ackergrasanbau überwiegend



Alle in der hofeigenen Metzgerei des besichtigten Betriebes Neuberger hergestellten Produkte stehen den Kunden vor Ort in zwei professionellen Verkaufsautomaten zur Verfügung.

aus Grünland und wird teils biologisch bewirtschaftet. Eine Bewirtschaftung gut geförderter Extensivflächen wird bei Familie Neuberger aus wirtschaftlicher Sicht ebenfalls angestrebt.

Die Mastbullen, Kühe und Färsen werden in der eigenen Erftal-Rind GbR am Hof geschlachtet. Über die EU zugelassene Schlachtstätte werden alle Tiere des Betriebes zerlegt und verpackt oder zu Kalbs- oder Rindswurst veredelt und an Metzgereien und Endverbraucher vermarktet. Direkt am Hof kommen zwei professionelle Verkaufsautomaten zum Einsatz, in denen alles gekauft werden kann, was die Metzgerei an Produkten herstellt. Für die gesamten Betriebsabläufe werden aktuell sechs Vollzeit-Arbeitskräfte gebraucht.

Fütterung als wichtigste Basis einer gesunden Herde

Der Betrieb Neuberger ist extrem gut organisiert und die Betriebsabläufe sind sehr professionell aufgebaut. Die Fütterung ist für Neuberger die wichtigste Grundlage einer gesunden Herde weshalb bei den Mutterkühen auch vier verschiedene Rationen je nach Laktationsstand zum Einsatz kommen. Weitere wichtige Details für die Gesunderhaltung seiner Mutterkuhherde ist die Mutterschutzimpfung, die Eisen- und Selenversorgung der Kälber, die zweimalige Grippe-schutzimpfung der Kälber sowie die jährliche Klauenpflege.

Die zwei besuchten landwirtschaftlichen Betriebe haben sich eine gute und erfolgversprechende Zukunft aufgebaut und jeder Betriebsleiter hat ein festes Ziel für seinen Betrieb vor Augen. Die Arbeitsbelastung ist in einer Vermarktung ab Hof oder in der Arbeit mit Menschen auf dem Hof nicht zu unterschätzen und sollte in die betriebswirtschaftliche Sichtweise mit einfließen.

Gerhard Henn, lwk rlp